



Ein Brunnen in der Wallachei.

stößt erregen. Die Grundlage aller gesellschaftlichen Verhältnisse, die Familie, die Ehe ist hier wenig geachtet. Wenn wir die Fülle der hier unvermittelt neben einander liegenden Gegensätze und alles das betrachten, was täglich durch den Welthandel, den beständigen Fremdenzufluß und durch die Bojaren selbst, die wie Zugvögel alle Sommer den europäischen Kontinent durchschwärmen, von West und Ost hier zusammengetragen wird — wenn wir dazu die seit jeher im Lande aufgespeicherten oben spezifizierten Elemente und das auf so verschiedenen längst überwundenen Standpunkten stehen gebliebene Bewußtsein als mitzählende Faktoren gebrauchen und dabei die fieberhafte Hast, die Leichtigkeit und Sonderbarkeit, womit alles betrieben wird, sowie den Mangel allen Lebensernstes in Anschlag bringen: so müssen wir bekennen, daß kaum irgend ein Land so große Hindernisse einer gesunden Entwicklung in sich trägt. Schroff stehen die politischen Parteien sich gegenüber. Die Partei der liberalen Patrioten hält der noch immer allmächtigen Bojarenwelt den emanzipirten aber noch lange nicht verlebendigten Bauernstand als ein Gegengewicht entgegen, sie hat wohl jezt das Ruder in Händen, doch lange nicht auch die Macht, die in diesen Ländern sich spinnenden politischen Fäden und die davon getragenen und bewegten Kräfte zu meistern und zu bewältigen. Aber was nützen alle noch so heilsamen Ordnungen, wenn schon die Organe, die sie vollführen sollen, fehlen? Aus derselben Ursache sind ja die türkischen Hats bis jezt wirkungslos geblieben. Wie die Türkei, so wird Rumänien, so lange es ist, wie es eben ist, auch nie taugliche Organe zu Wege bringen, und schon daran muß jedes Unternehmen scheitern. Der Regierung gegenüber steht die Bojarenwelt. Jeder Bojar ist ein geborener Diplomat; die Interessen dieses Standes liegen nicht sowohl in der Heimat als im Auslande. Rumänien wird deshalb gewiß zu keiner Provinz eines fremden Staates werden, aber es wird sich auch nicht zu einem einheitlichen, in sich fest verwachsenen Ganzen gestalten, es wird als ein nothwendiges Uebel, wie die Türkei, fortbestehen; — ein Resultat, welches freilich unmöglich befriedigen kann.

Wäge die Zukunft dem von der Natur reichbegabten, an die Grenze des Morgen- und Abendlandes gestellten Staate eine erfreulichere Entwicklung bringen! —

Bei dieser Gelegenheit sei eines Fehlers gedacht, welcher auf den bisherigen Kartendarstellungen der beiden Fürstenthümer sich findet. Diese Länder enthalten weit weniger Tiefebene als man früher annahm. Eine Linie von 120 m. Meereshöhe zieht sich nicht am Fuße der Karpaten hin, sondern begleitet die Donau bis 3 Meilen oberhalb Widdin, erreicht das Mutathal im SO. von Karakal, tritt bei Ruzschuk wieder nahe an die Donau und zieht sich dann gegen N. über Bukarescht, Plojescht, von da gegen NO. über Buseo nach Jokschan. Nördlich und westlich von dieser Linie haben wir demnach nicht Tiefebene, sondern Hügelländer oder mäßige Plateaus zu suchen, ein Umstand, der auf das Klima nicht wenig einwirkt. An beiden Ufern des Altflusses bei Slatina erhebt sich das Land bis über 250 m. In Bessarabien tritt die Johyppe von 200 m. bis nahe an den Kilia-Arm der Donau heran. O. D.

Die der vorigen und dieser Nummer beigelegten Bilder gewähren einen charakteristischen Ueberblick über das flache Land, die Verkehrsstraßen und Wohnplätze der Wallachei. Ohne feste Begrenzung, ohne künstlichen Bau, in trockner Jahreszeit voll Staub, nach Thauwetter und Regen ein unergründlicher Morast, zieht die Heer- und Landstraße durch die Ebene, und die Telegraphendrähte, als ein Zeichen eindringender moderner Kultur stehen in schroffem Gegensatz zu den niedrigen Hütten, dem ärmlichen Fuhrwerk, dem nachlässig gehaltenen Zaun. Die Ansicht des Dorfes mit einem Kreuze am Wege, wie sie namentlich die Friedhöfe in großer Manigfaltigkeit zeigen, gibt keinen bessern Begriff von architektonischem und landschaftlichem Charakter. Auch die Kirchen haben keine andere Form als die Wohnhäuser, höchstens zeichnen sich ihre hohen Dächer durch zwei kleine Kreuze aus. Vor Intrulemnü haben Arbeiter ihr Lager unter großen Bäumen aufgeschlagen, die aufgestellten Geräthschaften bezeugen, daß sie den freien Himmel dem Aufenthalte in einem Hause vorziehen oder vorziehen müssen.

Der überdachte Vorraum des Hauses zeigt eine wohlhabige Bewohnerin, die Lagerstatt an freier Luft; die Säulen verrathen einigen Kunstsinne, die Getreidfelder verkündigen den Quell dieses Wohlstandes. Der Brunnen am oder im Walde führt uns in eine von Kultur kaum berührte Landschaft.